

Pöfener Tageblatt



Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4,39 zł. Pöfen Stadt in der Gegendstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4,40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4,50 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2,50 RM. Einzelnummer 0,20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pöfener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: „Tageblatt Poznań“. Postfachkonto in Polen Poznań Nr. 200 288 (Concordia Sp. A.-G., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postfachkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Plakatschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o.o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang

Donnerstag, 12. April 1934

Nr. 81

Das Präsidium der Abrüstungskommission verlegt sich

Henderson über die Lage — Edens Meinung über die deutsch-französischen Gegensätze

Genf, 10. April. Unter dem Vorsitz Hendersons begann am Dienstag um 15.30 Uhr die Tagung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz. Vizepräsident ist Politis-Griechenland. Ehrenpräsident ist Motta-Schweiz und Berichterstatter Außenminister Benesch. Von den Ländern sind vertreten: England, Frankreich, Italien, Japan, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Sowjetrußland, Belgien, Spanien, Österreich, Argentinien, Tschechoslowakei, Schweden, Polen und Holland.

Henderson hielt eingangs eine Rede, in der er u. a. daran erinnerte, daß im Dezember 1932 einige der Hauptmitglieder der Konferenz die Gleichberechtigung in einem System der Sicherheit beschlossen hätten. Die Konferenz selbst habe häufig beschlossen, daß man die Gleichheit anstrebe, und zwar vor allem durch

Abrüstungsherabsetzung und die allmähliche Abschaffung der Angriffswaffen.

Man müsse anerkennen, daß in den letzten Wochen gewisse Änderungen eingetreten seien, die unsere Arbeit schwierig machten. Henderson behauptete die Mitglieder des Präsidiums, den Mut nicht sinken zu lassen und weiter für die Abrüstung zu arbeiten. Er schloß mit den Worten: „Ich glaube, daß es unsere heilige Pflicht ist, diese Konferenz zu einem Abschluß zu bringen, der im Einklang mit den in den Verträgen übernommenen Verpflichtungen und unseren eigenen früheren Entscheidungen steht. Denn nur so kann man noch hoffen, ein neues Welttrüben zu vermeiden und die wachsende Kriegsgefahr zu beseitigen.“

Nach der Rede Hendersons legte der englische Vorsitzende Edens den Standpunkt seiner Regierung ausführlich dar. Edens ging von dem englischen Memorandum vom 29. Januar d. J. aus und zeigte an verschiedenen Beispielen, wie England sich bemüht habe, den ursprünglichen Macdonald-Plan der damaligen Lage anzupassen, selbst unter Opferung besonderer englischer Wünsche. Gleichzeitig legte Edens nochmals die Grundzüge dieses britischen Memorandums dar.

Darauf wandte sich der englische Vertreter den Ereignissen seit dem 29. Januar zu. Er erinnerte an seine Rundreise in der zweiten Hälfte des Februar, die ihn nach Paris, Berlin und Rom geführt habe.

Er sei in der Lage gewesen, überall festzustellen, daß die Regierungen eine Verständigung wünschten.

Trotzdem gewann er hierbei die Überzeugung, daß die englischen Vorschläge vom 29. Januar wiederum eine Abänderung erforderten, wenn irgendeine Aussicht bestehen sollte, daß sie allgemein gebilligt würden. Die italienische Regierung wäre zwar im Grundsatz bereit gewesen, sie anzunehmen, jedoch seien sowohl von französischer wie von deutscher Seite Bedenken und kritische Stimmen laut geworden.

Die gegenwärtige Lage — so fuhr Edens fort — ergibt, daß das englische Memorandum vom 29. Januar und die daran anschließende persönliche Fühlungnahme immerhin den Erfolg gehabt haben, die verschiedenen Ansichten klarer erkennen zu lassen. Trotzdem ist es offenkundig, daß

das britische Memorandum ohne Abänderung zu keiner Verständigung

führen wird. Ob diese Abänderungen zwischen den Mächten selbst vereinbart werden können, bleibt weiter ungewiß. Dabei muß die britische Regierung im Auge behalten, daß sich die allgemeine Lage ändern kann, während man immer auf ein Übereinkommen wartet.

Edens sagt weiter: „In diesem Augenblick kann ich nichts über die deutsche Ansicht im Hinblick auf unser Memorandum sagen, da sie noch nicht veröffentlicht worden ist.“

Edens betonte sodann, daß die Schwierigkeiten sehr groß seien. Zwischen Frankreich und Deutschland gebe es zwei grundlegende Gegensätze:

1. Den Gegensatz im Hinblick auf die

Stärke und die Anrechnung der Ueberschutts und der ausgebildeten Reserven auf der einen Seite und der militärischen Verbände auf der anderen Seite.

2. Die Gegensätze im Hinblick auf den Zeitpunkt, an dem die neue kurzdienende deutsche Armee mit Verteidigungswaffen ausgerüstet werden soll, und im Hinblick auf die Ausdehnung dieser Bewaffnung.

Ein Abrüstungsabkommen sei nur denkbar, wenn diese und andere Gegensätze beseitigt werden können. Edens gab seiner Meinung Ausdruck, daß, wenn ein Abkommen, das eine Abrüstung in sich schließt, zustande kommen solle, das schnell geschehen müsse.

Die englische Regierung habe nicht den Wunsch, den direkten Meinungsaustrausch zu den Regierungen zu unterbrechen, so lange in nützlicher Weise vor sich geht. Sie sei aber andererseits davon überzeugt, daß diese Verhandlungen sehr bald den Stand erreicht haben werden, auf dem das Präsidium der Konferenz sie zur Kenntnis nehmen kann und auf dem das Präsidium sich dann über Schritte schlüssig werden muß, die auf der Grundlage der erzielten Ergebnisse verfolgt werden können. „Ich muß deshalb, so schloß der englische Vertreter, vorschlagen, daß das Präsidium der Konferenz, wenn es sich heute verlegt, noch beschließt, von neuem gegen Ende des Monats, etwa am 30. April, zusammenzutreten.“

Der Vertreter Rußlands, Boris Stein, trat im Gegensatz zu Edens für eine möglichst baldige Einberufung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz ein. Der Italiener Marchese di Soragna äußerte sich nur kurz zu den Terminfragen und schloß sich dem englischen Standpunkt an. Der Ehrenpräsident der Konferenz, der Schweizer Bundesrat Motta, hielt eine kurze Rede, die auf einen optimistischen Ton gestimmt war. Der Pole, Graf Raczyński, betonte, daß nur die Generalkommission das Recht habe, endgültige Beschlüsse zu fassen. Bis dahin behalte sich seine Regierung alles vor. Der Vertreter Schwedens, Sandler, sprach sich dahin aus, daß man politischen Tatsachen, und damit auch der Rüstungsverstärkung einiger Staaten, Rechnung tragen müsse.

Es komme nun darauf an, solche Rüstungen wenigstens zu begrenzen und gleichzeitig die Sicherheitsgarantien zu verstärken.

Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes

Ein Genfer Antrag der polnischen Regierung

Genf, 11. April. Die polnische Delegation hat gestern dem General-Sekretär des Völkerbundes ein Schreiben zugehen lassen, in dem im Namen der polnischen Regierung gefordert wird, daß auf die Tagesordnung der diesjährigen Völkerbundsversammlung die Angelegenheit der

Ausdehnung der Minderheitenschutzverpflichtungen auf alle Mitglieder des Völkerbundes

gesetzt werde. Das Schreiben führt den Text einer von der polnischen Regierung vorgeschlagenen Resolution der Völkerbundsversammlung an.

Der Vertreter Frankreichs, Massigli, äußerte sich nur sehr zurückhaltend. Die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen, und eine neue Antwort Frankreichs stehe in Aussicht.

Kurz vor 18 Uhr war die Sitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz beendet. Das Präsidium hat sich entsprechend dem englischen Vorschlag auf den 30. April verlegt. Gleichzeitig ist beschlossen worden, den Hauptausschuß etwa am 23. Mai zusammentreten zu lassen.

Ueberfall auf deutsche Gehöfte

3 1/2 stündige Belagerung — „Schlagt die Hitlerleute tot!“ Menschenleben gefährdet

Wir haben in unseren „Streiflichtern“ mehrmals auf die unmöglichen Zustände in den im Südwesten des Kreises Bromberg gelegenen Dörfern Kruschdorf, Lohowow und Pronby hingewiesen. Nach einer Meldung aus Bromberg ist Kruschdorf abermals heimgesucht worden. Gegen 17 Uhr abends wurde die Besitzung des deutschen Landwirts Friedrich Kadah von einer Bande von etwa vierzig polnisch-sprechenden, mit Stöcken und Knütteln bewaffneten jüngeren Leuten belagert und gestürmt. Die Burken belagerten das Haus und warfen ununterbrochen Pfeile und Steine gegen die Fenster und auf das Ziegeldach. Bekanntlich sind die Fensterheben dieses Gehöftes bereits am zweiten Osterfeiertag fast vollständig zertrümmert worden. Der Landwirt Kadah und seine Söhne hatten notdürftig die Fenster mit Pappe zugeschlagen. Am Sonntag sind nun die letzten Fensterheben zertrümmert worden, die vorgeschlagene Pappe wurde von den schweren Steinen herausgerissen. Sämtliche Familienmitglieder mußten sich, so gut es ging, in irgendeine Ecke der Wohnstuben schützend zurückziehen, um durch die schweren Steine nicht verletzt zu werden. Am Mobilisat ist ein erheblicher Sachschaden verursacht worden. Das Dach, das bereits den zweiten Steinhagel hat aushalten müssen, ist so beschädigt, daß es neu gedeckt werden muß.

Die Belagerung des Gehöftes Kadah dauerte mit kurzen Unterbrechungen etwa bis 10 Uhr abends an.

Die Tagung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz hat also tatsächlich nur einen einzigen Tag gedauert.

Umbau der chinesischen Regierung?

Große politische Beratungen in Manichang

Shanghai, 11. April. Am Mittwoch beginnen in Manichang unter dem Vorsitz von Marshall Tschiangkai-schei große politische Beratungen. Sämtliche chinesische Politiker mit dem Politbüro der Kuomintang sind zur Stelle. Auf der Tagesordnung stehen außen- und innenpolitische Fragen, wobei der Umbau der chinesischen Regierung im Vordergrund der Erörterungen steht. Von ausschlaggebender Bedeutung ist auch das Verhältnis Chinas zu Rußland, Japan und der Mandschurei. Die Gerüchte, nach denen sich Marshall Tschiangkai-schei in Manichang zum Diktator Chinas ausrufen lassen werde, werden aus der nächsten Umgebung des Marshalls dementiert.

Das Vieh mußte bis zum nächsten Tage hungrig im Stalle stehen bleiben, da die Belagernden jeden einzelnen, der einen Versuch machte, zum Stalle zur Abfüllung zu gelangen, unter einen furchtbaren Steinhagel nahmen. Die Wohnräume bieten einen entsetzlichen Anblick.

Der angerichtete Sachschaden am Gehöft und an den Möbeln ist auf 800 bis 1000 Zloty zu veranschlagen.

Auch das auf der anderen Straßenseite gelegene Gehöft des deutschen Landwirts Kössler ist heimgesucht worden. Als Frau Kössler gegen 7 Uhr mit ihren zwei Enkelkindern im Begriff war, nach Hause zu gehen, wurde sie mit den Rufen angerempelt:

„Schlagt das Hitlerweib tot, was will die hier in Polen!“

Als Frau Kössler stehen blieb und sagte: „Bitte, schlagt mich tot, aber die Kinder auch“, ließ man sie schließlich weitergehen. Dafür warf man mit Steinen hinter ihr her und gegen 8 Uhr wurde das Haus mit einem Steinhagel belegt, wobei die Glasveranda, Fensterheben usw. zertrümmert wurden. Der Schaden beträgt hier mindestens 400 Zloty. Durch den Steinhagel sind die beiden Enkelkinder in einen so großen Schrecken versetzt worden, daß sie noch am Montag nachmittag mit Fieber zu Bett lagen. Besonders mitgenommen wurde vom Schrecken die betagte Mutter des Landwirts, die einen Nervenschock erlitten hat und so schwer krank zu Bett liegt,

daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Zwei weitere deutsche Gehöfte sind von der Horde nicht verschont geblieben, und zwar das des Landwirts Sodtke und das des Landwirts Julius Pohl. Die beiden Söhne des Landwirts Sodtke befanden sich, als der Steinhagel bei dem Landwirt Kadah begann, gerade auf dem Heimwege. Sie wurden von der brüllenden Meute überfallen und bis zum Elternhause verfolgt. Mit Mühe und Not erreichten sie das Gehöft, daraufhin setzte ein Steinhagel ein. Es wurden Rufe laut:

„Schlagt die Hitlerleute tot!“

Der Sachschaden, der bei dem Landwirt Sodtke angerichtet wurde, beträgt mindestens 300 Zloty. Der Ueberfall auf das Gehöft des Landwirts Julius Pohl begann etwa gegen 9 Uhr abends. Hier wurden einige Fensterheben zertrümmert.

Aus der Horde, die bereits seit Wochen ihr Unwesen gegen friedliche deutsche Dorfbewohner von Kruschdorf, Lohowow und Pronby treibt, sind

einzelne erkannt worden. Es befinden sich Elemente darunter, die

bereits wegen Diebstahl vorbestraft

worden sind. Nach eigenartiger dürfte aber die Tatsache sein, daß diese unverantwortlichen Elemente, die ihre Haupttätigkeit darin erblicken, deutsche Veranstaltungen an Osterfeiertagen und Sonntagen zu stören und deutsche Bewohner zu überfallen, im Besitze von Schusswaffen sind. Immerhin eine merkwürdige Erscheinung, da doch bekanntlich die Behörde der allgemeinen Verwaltung Waffenscheine nur in äußerst seltenen Fällen zu erteilen pflegt. Hier aber macht man die Feststellung, daß halbwegsige Burschen eine Schusswaffe besitzen.

Die Polizeibehörde, die von diesem neuen Ueberfall in Kenntnis gesetzt worden ist, hat sich gestern an Ort und Stelle begeben, und hat eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

Hoffentlich wird nicht nur diesen Burschen das Handwerk gründlich gelegt, sondern auch festgestellt, wer sie zu diesen unerhörten Terrorakten gegen friedliebende staatsreue deutsche Menschen aufgehetzt hat. Anders bleibt die geplante moralische Abrüstung graue Theorie. Der Zufall fügte es, daß diese Ueberfälle keine 24 Stunden nach der Erklärung Dr. Kauschnings ausgeführt wurden, daß dem gesamten deutschen Volke geschieht, was man irgendeinem seiner Zweige antut.

Ministerratsbeschlüsse

Warschau, 11. April. In der gestrigen Sitzung des Ministerrats wurden u. a. Vorlagen über die Aufstellung der Besatzungsarmee in der Besatzungszone angenommen. Der Ministerrat nahm ferner einen Antrag des Außenministers an über die Umbenennung der Gesandtschaft in Moskau in eine Botschaft. Zum Schluß wurden einige Verordnungen beschlossen, die die Änderung der Grenzen einiger Kreise in den südöstlichen Wojewodschaften betreffen.

Beisetzung eines Olympiasiegers

Warschau, 11. April. Gestern fand in Warschau die Beerdigung des bekannten polnischen Malers und Graphikers Prof. Wladyslaw Skoczylas, der bekanntlich auf den Olympiaden von Amsterdam und Los Angeles ausgezeichnet wurde, statt. Nach dem Gottesdienst in der Heiligenkreuzkirche schmückte Minister Jędrzejewicz den Sarg mit dem Kommandeurekreuz des Ordens „Polonia Restituta“. Freunde des Verstorbenen trugen dann den Sarg zum Leichenwagen. Der Leichenzug hielt bei seinem Gang durch die Stadt vor dem „Institut für die Propagierung der Kunst, wo der Chopin-Marsch gespielt wurde. Am offenen Grabe auf dem Powazi-Friedhof sprachen im Namen der Regierung Minister Jędrzejewicz, im Namen der Akademie der schönen Künste Rektor Pruszkowski, im Namen des Instituts für die Propagierung der Kunst Prof. Kamiński, ferner ein Vertreter des Verbandes der Graphiken und andere.

Der neue Sowjetbotschafter

Warschau, 11. April. Der heute in Warschau eintreffende Sowjetbotschafter Dawidjan soll am Freitag dem Staatspräsidenten seine Beglaubigungsdokumente überreichen. An demselben Tage werden von dem bisherigen polnischen Gesandten in Moskau, Juliusz Zukasiewicz, die Beglaubigungsdokumente als Botschafter überreicht werden.

Austritt der polnischen Eisenbahner aus der internationalen Organisation

Warschau, 11. April. Der Verband der polnischen Eisenbahner hat auf seiner Vertretertagung in Bromberg den Austritt aus der internationalen Organisation, die unter dem Einfluß verschiedener Internationalen steht, beschlossen. Dieser Beschluß wird von der Poln. Telegr.-Agentur als der wichtigste der ganzen Tagung und von grundsätzlicher Bedeutung bezeichnet.

Tschechisches

Wie aus Währisch-Ostau gemeldet wird, haben die tschechischen Behörden gestern Teilnehmer an Kundgebungen für den Marshall-Bildstift eine Unternehmung eingeleitet, die unter den Polen große Entrüstung hervorgerufen hat. Es handelte sich um eine Feier des „Sokol“ in Jablonka und um Jubiläumsfeierlichkeiten des Sozialistenblattes „Robotnik slasti“.

Wie aus Kattowicz gemeldet wird, hat der jugoslawische Gesandtschaftsattaché Marek dem Wojewoden Dr. Grażyński das Kommandeurekreuz des jugoslawischen Kronenordens mit Stern überreicht.

Im Rahmen der Warschauer Beratungen der polnisch-bulgarischen Pressereferenten sind auch gegenseitige Ordensauszeichnungen erfolgt.

Dr. Goebbels eröffnet die Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“

Berlin, 11. April. Am 21. April, vormittags 11 Uhr bringen alle deutschen Sender die Eröffnungsfeier aus den Berliner Ausstellungshallen anlässlich der Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“. Die Feier wird eingeleitet mit dem Meisterlingervorspiel. Es folgt die Begrüßung der Gäste durch Oberbürgermeister Dr. Sahm. Dann spricht Reichsminister Dr. Goebbels. Die Kundgebung wird gegen 12 Uhr mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beschlossen.

Schicksal und Aufgabe des Auslandsdeutschtums

Die Danziger Tagung des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa

(Von unserem nach Danzig entsandten Redaktionsmitglied)

Danzig, 10. April. Wie bereits kurz gemeldet, fand hier am 8. und 9. April eine Ausichtstagung des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa statt, die mit Vertretern des Auslandsdeutschtums aus allen Siedlungsgebieten besetzt war. Besonders zahlreich waren die Abgeordneten der deutschen Volksgruppe aus Polen.

In seiner groß angelegten Rundfunkansprache über die Danziger Politik nahm Senatspräsident Dr. Kauschnig bereits am Vortage Gelegenheit, die auslandsdeutschen Gruppen zu begrüßen. „Die deutschen Volksgruppen in Europa — sagte Präsident Kauschnig — gehören loyal und einflussreich Staaten an, die nicht deutsch sind. Aber sie gehören mit den Danzigern dem großen deutschen Gesamtvolk an,

teilen mit ihm den Niedergang und steigen mit ihm auf in den großen Aufbruch. Das ihnen geschieht, geschieht dem Gesamtvolk, und es ist ein Widerspruch in sich, mit dem Kernvolk Frieden zu halten und einzelne seiner Glieder zerstören zu wollen.

Wir sehen in ihrem Kommen nach Danzig ein bedeutsames Zeichen der Verbundenheit aller Glieder des deutschen Volkes. Wir sehen weiterhin ein Programm in der Richtung: Wie wir in Danzig in voller Uebereinstimmung mit den Ideen Adolf Hitlers eine ehrliche Politik der Achtung vor fremdem Volkstum und die in einem weitgehenden Schutz der polnischen Minderheit gegenseitig begründet haben, so erwarten wir, daß der gleiche Schutz und die gleichen Rechte unantastbarer Pflege deutschen Geistesgutes, deutscher Art und Sitte, deutschen christlichen Glaubens, deutscher Wirtschaftsweise, allen deutschen Volksgruppen in einem christlichen Verhältnis der Gegenseitigkeit zuteil werden. Hier liegen Aufgaben einer Bergesellschaftung der Nationen, hier liegt ein gradliniger Weg zu einem Wiederaufbau Europas:

Ehre, Recht, Würde und gleichen Lebensanteil für alle Völker, das ganze deutsche Volk in allen seinen Gliedern miteinander geschlossen.“

Die Sitzungen des Ausschusses fanden im festlich geschmückten Saal des Danziger Volkstages statt. Angesichts der besonderen entscheidungsschweren Lage, in welcher sich gegenwärtig fast alle auslandsdeutschen Volksgruppen befinden, trat der Ausschuss mit einer Reihe von Entschlüssen an die Öffentlichkeit, deren wichtigste Teile wir weiter unten zum Abdruck bringen.

Am Montagabend veranstaltete Präsident Dr. Kauschnig im „Artushof“ einen Empfangsabend für die ausländischen Vertreter. Geladen waren u. a. auch die in Danzig akkreditierten Diplomaten mit dem Völkerbundskommissar und den Vertretern der Republik Polen. In seiner Begrüßungsansprache meinte Präsident Kauschnig, in Danzig könnten die Auslandsdeutschen gewiß sein, das weitgehendste Verständnis zu finden. Danzig habe dieses Verständnis, weil es von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß Volkstum überall und immer ein unverlierbares Recht ist. Dieser Ueberzeugung folgend, habe Danzig der in der Freien Stadt anässigen nichtdeutschen Volksgruppe durch eine entsprechende Gesetzgebung die

unbehinderte Betätigung und Bewahrung ihres Volkstums gewährleistet.

Die Erweiterung der kulturellen Rechte der polnischen Volksgruppe in Danzig habe dazu geführt, daß die Zahl der Anmeldungen zu polnischsprachigem Schulunterricht in diesem Jahr

1000 beträgt, gegenüber 800 im Vorjahr. Präsident Kauschnig fuhr dann fort: „Das deutsche Volk ist auf zahlreiche Staaten aufgeteilt. Das Nichtzusammenfallen von Staatsgemeinschaft und Volksgemeinschaft ist für uns vielfach schicksalhaft. Das Auseinanderstreben dieser beiden stärksten Bindungen, in die der Mensch hineingestellt ist, verursacht vielfache und schwere Leiden und Konflikte. Diese durch die Schaffung neuer Rechtsformen zu überwinden, sie durch die Verbreitung einer neuen Gesinnung zu entgisten, ist deshalb eine der natürlichsten Aufgaben gerade der auslandsdeutschen Volksgruppen. In ähnlicher Lage, in ähnlichem Kampf befinden sich aber auch die meisten anderen europäischen Völker, darunter alle des mitteleuropäischen Ostens. Um nur einige Beispiele herauszugreifen: Polen siedelt als hohendänische Volksgruppen in der Räteunion, in Lettland, Litauen, Deutschland, der Tschechoslowakei und Rumänien; Ungarn ist in der Tschechoslowakei, in Rumänien und in Südslowenien; Südslawen in Italien, Österreich und Rumänien. Im gleichen Kampf wie wir stehen ferner auch Schweden, Katalanen, Basken, Wamen, fast alle slawischen Völker und noch viele andere.

Die Bestrebungen aller dieser Volksgruppen sind bekannt: treu ihren staatsbürgerlichen Pflichten, sind sie bemüht, den geistigen und rechtlichen Raum für die Wahrung und Betätigung ihres Volkstums freizumachen. So wird es auch gelingen, zu einer wirklichen Gemeinschaft der Nationen zu kommen, die dem nationalen Gestaltungswillen des einzelnen Volkes

unter dem Zeichen der Ehre und der Gleichberechtigung und der Achtung auf vor dem kleinsten Gliede eines Volkes

freien Raum gibt. Das große Hindernis, das dem endgültigen Erfolg dieser Bemühungen noch im Wege steht — obwohl fast jedes einzelne Volk in seinen Auslandssteilen auf schwerste durch die Ungleichheit des Nationalitätenproblems getroffen ist — bildet das etatistische Denken, das der heutigen Situation in unserem Erdteil nicht mehr entspricht, trotzdem aber nur mühselig und langsam überwinden werden kann. Wir dürfen uns aber der Hoffnung hingeben, daß eine Epoche heranreift, die aus dem Erstarken des Volksebewußtseins, das das Volk vor den Staat stellt, das im Volk den Sinn des Staates erblickt, entschlossen die letzten Folgerungen ziehen wird. Und diese Folgerung kann und darf nur die sein:

Wer sein eigenes Volkstum hochhält, muß auch das Volkstum anderer Nationalitäten anerkennen und die natürlichen Rechte dieses anderen Volkstums unangefastet lassen. Erst wenn wir so weit sind, werden auch die Gefahren des Nationalitätenproblems überwunden sein.“

Seine Antwortrede begann der Beauftragte der deutschen Volksgruppen W. Hasselblatt mit einem warmen Dank für die freundliche Aufnahme in Danzig. Auch die Volksgruppen seien davon überzeugt, daß der geistige Kampf um neue Grundlagen des Zusammenlebens der Völker eine Angelegenheit des gesamten Deutschtums ist. Darum sei es den Volksgruppen eine besondere Genugtuung, noch einmal bestätigt zu hören, daß die Freie Stadt Danzig in diesem Ringen an ihrer Seite stehe. Die Politik Danzigs habe mit mannhafter Entschlossenheit die Konsequenzen aus dem neuen Volkstumsdenken gezogen und damit bewiesen, wie ernst es ihr mit diesem Denken ist. — Mit dem Festabend im „Artushof“ fand die Danziger Tagung ihren Abschluß.

Volkstum ist mehr als Sprachgemeinschaft

Die Entschlüssen des Verbandes der deutschen Volksgruppen

In der ersten der drei auf der Danziger Tagung angenommenen Entschlüssen heißt es:

Volkstum ist mehr als Sprachgemeinschaft. Volkstum ist darüber hinaus eine Gemeinschaft des Blutes, des Geistes und des Erlebens, eine Gemeinschaft, die durch staatliche Grenzen nicht aufgehoben werden kann. Deshalb ist es selbstverständlich, daß in allen Völkern, und daher auch in unserem Volke, das Bestreben lebendig ist, diese Gemeinschaft zu befestigen und zu pflegen. Die deutschen Volksgruppen nehmen daher das Recht für sich in Anspruch, ihre Beziehungen untereinander und mit dem Gesamtvolk unbehindert aufrechtzuerhalten.

Die anderen Völker, darunter vor allem das polnische und das tschechische Volk, haben die überstaatliche Gemeinschaft ihres Volkstums ebenfalls organisatorisch aufgerichtet. Im Staats- und Völkerrecht sowie in den zwischenstaatlichen Verträgen hat die Tatsache der Verbundenheit durch Volkstum über die staatlichen

Grenzen hinaus ihrer Niederschlag und dadurch auch ihre rechtliche Anerkennung gefunden.

Das natürliche Recht auf die Volksgemeinschaft und die Volkstreue steht nicht im Widerspruch mit der Pflicht zur Staatsstreue.

Die deutschen Volksgruppen sind sich ihrer staatsbürgerlichen Pflichten stets bewußt gewesen und werden sie unbeschadet ihres Kampfes um die Volkstumsrechte auch in Zukunft gewissenhaft erfüllen. Die deutschen Volksgruppen weisen die Verdächtigung auf das entschiedenste zurück, als seien sie in ihrer Politik von irgendwelchen außerhalb ihrer Staaten stehenden Einrichtungen und Organisationen abhängig. Die Politik der deutschen Volksgruppen war und ist ihre unabhängige und eigene Sache.

In der zweiten Entschlüsselung begrüßt der Verband die zwischenstaatlichen Vereinbarungen, welche das hohe Ziel verfolgen, Konflikte zwischen den betreffenden Staaten zu beseitigen und ein Zusammenwirken zum beiderseitigen Wohl zu ermöglichen. Gleich-

Streitlichter

durch das Deutschtum in Polen Lodz

Die deutsche Volksschule bedroht. Im vergangenen Jahre sind in einer ganzen Reihe von Lodzer Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache die Eltern der Kinder von den Schulleitern dahin beeinflusst worden, ihre Unterschriften für Deklarationen herzugeben, in denen eine Umwandlung der betreffenden deutschsprachigen Volksschulen in sogenannte evangelische beantragt wurde. Dabei wurde den Eltern versichert, daß dadurch die gegenwärtige Lage in den Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache keine Verschlechterungen erfahren und insbesondere die in deutscher Sprache erteilten Fächer keine Beeinträchtigung erleiden würden. Diese Beeinflussung erfolgte, obwohl jegliche gesetzliche Grundlagen dafür fehlten, da bekanntlich konfessionelle Schulen in dem polnischen Schulgesetz nicht vorgesehen sind. Leider haben viele Eltern, die sich über die Bedeutung der Deklaration nicht klar waren, diese unterschrieben.

Wie nunmehr die „Lodzer Volksztg.“ erzählt, beabsichtigen die Schulbehörden die damals von den Eltern unterzeichneten Deklarationen dahingehend auszunutzen, daß drei Lodzer deutschsprachige Schulen in solche mit polnischer Unterrichtssprache umgewandelt werden sollen. Es soll sich dabei um die Schulen Nr. 96, 104 und 112 handeln. Die Lodzer Schulbehörde soll bereits beim Warschauer Kuratorium den Antrag gestellt haben, diese drei Schulen in solche mit polnischer Unterrichtssprache umzuwandeln.

Kattowicz

Deutsche Versammlung aufgelöst. Der Allgemeine Turnverein Tarnowicz ist seinerzeit durch das hiesige Bürgergericht unter Androhung einer Geldstrafe aufgefordert worden, den Vorstand zu vervollständigen und diesen dem Gericht zu melden. Zu diesem Zweck wurde bereits am 28. Februar eine Mitgliederversammlung einberufen, die aber polizeilich verboten wurde. Am Sonnabend wurde nun erneut eine Mitgliederversammlung anberaumt, die aber gleichfalls durch die Polizei aufgelöst wurde. Als Grund zur Auflösung wurde mitgeteilt, daß die Versammlung die Versammlung nicht schriftlich genehmigt habe. Aus den Reihen der Mitglieder wurde vorgebracht, daß im Vereinsgesetz keine Bestimmung vorhanden sei, die besagt, daß eine schriftliche Genehmigung notwendig sei, um eine Mitgliederversammlung eines gerichtlich eingetragenen Vereins abzuhalten. Trotz dieser Erklärung wurde die Versammlung aufgelöst.

Auflösung einer J. D. P.-Ortsgruppe. Auf Grund einer Verfügung der Polizeidirektion Königschütze vom 8. Februar 1934 war der Ortsgruppe Königschütze der Jungdeutschen Partei die Betätigung untersagt worden. Am 8. April 1934 hätte dieses Verbot automatisch seine Wirkung verloren. Inzwischen hat das Wojewodschaftsamt der Jungdeutschen Partei gestern die Mitteilung zugehen lassen, daß es die endgültige Auflösung der Ortsgruppe Königschütze der Partei verfüge.

Kreisturntag des Kreises II der D. T. Am Sonntag fand der diesjährige Kreisturntag des Kreises II der D. T. in Polen im Saale der Turnhalle des Männerturnvereins Königschütze statt, der einen durchaus würdigen Verlauf nahm. Die Veranstaltung gab Aufschluß über die reiche Tätigkeit unserer deutschen Turner. Es wurde eine Entschlüsselung eingebracht, die sich mit der ungleichen und ungerechten Berücksichtigung der deutschen Turnvereine in der Zuweisung von Turnhallen durch die Gemeinde- und Schulbehörden befaßte.

zeitig aber wird hier die Ueberzeugung ausgesprochen, daß ein endgültiger und voller Erfolg solcher Bemühungen erst gewährleistet sein wird, wenn nicht nur zwischen den Staaten, sondern auch zwischen den Völkern vom gleichen freundschaftlichen Geist getragene Beziehungen geschaffen werden.

„Dazu ist es unerlässlich — heißt es dann weiter —, daß die Politik der Internationalisierung und der Brüderlichkeit aufgegeben und den Nationalitäten sowohl das Recht als auch die Möglichkeit gegeben wird, ihr Volkstum zu wahren und ihre nationale Kultur frei zu pflegen. Solange das nicht der Fall ist, werden die Beziehungen der Völker und ihrer Staaten immer auf neuen schweren Belastungen angesetzt sein.“

Eine dritte Entschlüsselung endlich weist auf den drohenden Untergang des Rußlandsdeutschtums hin, welches allein im letzten Jahr

rund 140 000 Menschen am Hungertod verloren

hat. Wenn nicht entschlossene Maßnahmen ergriffen werden, sei der völlige Untergang dieser Volksgruppe zu gewärtigen. Es sei eine Ehrenpflicht des ganzen deutschen Volkes, hier helfend einzugreifen. Der These der Nichtmischung sei die These des Rechts auf Betätigung in der Nächstenliebe an den Volksgenossen entgegenzusetzen.

Auflösung der Christlich-Sozialen Partei in Oesterreich

Wien, 11. April. Die Selbstauflösung der Christlich-Sozialen Partei wird jetzt zum 1. Mai angekündigt. Auf einer Tagung der Vaterländischen Front wurde die Selbstauflösung der Christlich-Sozialen angekündigt und mit großem Beifall aufgenommen. Die offizielle Mitteilung der Parteileitung liegt noch nicht vor.

Stadtflucht in Amerika

Auch in Amerika ist die Rückflucht auf das Land in vollem Gange. Roosevelt fördert sie, weil er mehr Farmer haben will, und Ford ist der Auffassung, daß bei der Verkürzung der Arbeitszeit in der Industrie am besten jeder Mann sein eigener Farmer wäre. Die verlassenen kleinen Siedlungen bestehen, jedes Anwesen umfaßt einen Acre, ungefähr 4000 Quadratmeter. Die meisten Bewohner haben damit angefangen, auf Abzählung ein kleines Stück Boden zu kaufen, haben sich darauf ein Häuschen gesetzt, das oft nur eine Kammer, eine Küche und ein Bad umfaßt. Tagsüber haben sie in den Fabriken gearbeitet, in der Freizeit ihren „Schrebergarten“ von amerikanischer Größe bebaut. Nachdem Grund und Boden und das Haus abbezahlt sind, ist der Arbeiter zum selbständigen Farmer geworden. Frau und Kind helfen in der Wirtschaft mit. Kein Fleckchen Erde ist in dem fruchtbaren „Garten Gottes“ unbenutzt geblieben. Und nun sind die Siedler bald so weit, daß sie ihre Stellung in der Stadt aufgeben und sich ganz und gar der Landwirtschaft widmen können. Jedes Farmhaus hat seinen Schweinestall, seine Hühnerställe, viele Farmer sind auch Jäger, da die Flächen an den vielen Blumen und blühenden Bäumen reichlich Nahrung finden. Den ganzen Sommer über kann gejagt werden, so daß stets grüne Felder die Siedlung umgeben. Birnen-, Apfel- und andere Obstbäume säumen die Wege. Blühende Blumenrabatten säumen die Vorgärten, hier und da steht man eine prächtige Pergola. Amerikas Arbeiter flücht sich zurückversteckt aufs Land, wohl als eigener Herr.

Neue Zunksprüche aus dem „Tscheljustin“-Lager

Moskau, 11. April. Nach einem Zunkspruch aus dem Lager Prof. Schmidts ist dort mit einem Flugzeug der Bevollmächtigte der Rettungsaktion für die „Tscheljustin“-Besatzung, Wladimir, eingetroffen. Er berichtet von dem heldenhaften Verhalten der Schiffbrüchigen, insbesondere des Prof. Schmidt, der seinen kranken Zustand bisher verheimlicht hatte. Die russischen Flieger warten in Wankarem auf besseres Wetter, um den Flug nach dem Lager Schmidts antreten zu können.

22 Mitglieder des „Tscheljustin“-Lager nach Wankarem gebracht

Moskau, 11. April. Die Flieger Woskrow, Kamanin und Slepnow haben am Dienstag in drei Flugzeugen 22 Angehörige des „Tscheljustin“-Lagers nach Wankarem gebracht.

Noch elf „Tscheljustin“-Leute in Sicherheit gebracht

Moskau, 11. April. Der Flugstapel Kamanin ist es am Mittwoch gelungen, noch elf Mann aus dem „Tscheljustin“-Lager nach Wankarem zu bringen. Damit sind innerhalb zweier Tage 33 „Tscheljustin“-Leute gerettet worden.

Herzschlag beim Festbankett

Der neuernannte amerikanische Gesandte beim Reichspräsidenten, W. McDowell, der erst vor drei Wochen sein Amt angetreten hat, ist plötzlich bei einem Staatsbankett, das im Dubliner Schloß zu seinen Ehren gegeben wurde, zusammengebrochen und einem Herzschlag erlegen. Als der Gesandte sich von seinem Sitz erhob, um auf den Toast, der auf ihn ausgebracht wurde,

Oskar von Miller gestorben

München, 9. April. Geheimer Baurat Dr. Oskar von Miller, der Schöpfer des Deutschen Museums, der in der letzten Zeit leidend war, ist am Montag nachmittag überraschend schnell in München gestorben.

Oskar von Miller wurde am 7. Mai 1855 in München als Sohn des berühmten Erzgießers Ferdinand von Miller geboren. Sein älterer Bruder ist der frühere Direktor der Akademie der Künste in München, der Bildhauer Ferdinand Frhr. v. Miller.

Oskar v. Miller wandte sich dem Studium der Elektrotechnik zu. In den Jahren 1883–1889 war er neben Emil Rathenau der Direktor der deutschen Edison-Gesellschaft, aus der später die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft hervorging. Seit 1890 hatte er dann aber wieder als Zivil-Ingenieur seinen Wohnsitz in München und entfaltete von dort aus eine außerordentlich fruchtbare Tätigkeit auf dem Gebiet der Elektrotechnik. U. a. hat er bahnbrechende elektrische Anlagen in Rassel, Heilbronn, Hermannstadt, Ludwigsbad, Frankfurt a. M., Nürnberg, Straßburg, Wiesbaden und Riga geschaffen. Seine Erfahrungen auf diesem Gebiet legte er in einem Werk: „Die Verforgung der Städte mit Elektrizität“ nieder.

Auf der Tagung des „Bereins deutscher Ingenieure“, die 1908 in München stattfand, entwickelte er erstmals seinen Plan zur Gründung eines „Deutschen Museums der Naturwissenschaften und Technik“, der auf

den war, zu erwidern, brach er plötzlich zusammen. Die Wiederbelebungsbemühungen der herbeigerufenen Ärzte blieben ohne Erfolg. Das Bankett wurde sofort abgebrochen.

Inzoll wird abtransportiert

Kambal, 11. April. Samuel Inzoll wird am Donnerstag nach Smyrna gebracht, von wo er an Bord des Dampfers „Egilona“ die Fahrt nach den Vereinigten Staaten antreten muß.

Das Eisenbahnunglück bei Linz Ein Toter, 15 Verletzte

Wien, 11. April. Bei der Untersuchung des Eisenbahnunglücks bei Linz wird jetzt allgemein ein Anschlag angenommen. An der gleichen Stelle ist vor drei Jahren ein Eisenbahnanschlag auf dieselbe Weise verübt worden. Es besteht die Vermutung, daß es sich um einen Anschlag einer Terrorgruppe des aufgelösten Republikanischen Schutzbundes handelt. Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen teilt amtlich mit, daß 15 Personen verletzt worden sind. Es handelt sich bei ihnen ausschließlich um Beamte der Bahn und der Post. Getötet sei nur der Lokomotivführer. Die Direktion hat eine Prämie von 5000 Schilling für die Feststellung der Attentäter ausgesetzt.

Mata Haris Gefängnis wird abgetragen

Das bekannte Frauengefängnis „Saint Lazare“ in Paris, in dem u. a. die holländische Tänzerin Mata Hari als Spionin während des Weltkrieges dem Todesurteil entgegenstand, wird abgetragen. Das alte Gebäude, dessen Grundmauern aus dem 12. Jahrhundert stammen, diente ursprünglich als Hospiz, dann als Missionshaus und wurde erst im Jahre 1779 zu einem Gefängnis umgewandelt.

Vier Anaben durch ein Artilleriegeschloß getötet

Baranowice, 11. April. Im Dorfe Woskow fanden vier Anaben in einem Graben ein Artilleriegeschloß. Als sie daran herumhantierten, erfolgte eine Explosion, die allen das Leben kostete. Zwei wurden auf der Stelle getötet, während die beiden anderen ihren Verletzungen im Krankenhaus erlagen.

Entsetzlicher Vorfall in einer Irrenanstalt

Ein entsetzlicher Vorfall spielte sich in der Irrenheilanstalt Wazta bei Konin in Kongregpolen ab. Als eine Wärterin die Zellen zweier unheilbarer Irrenniger aufschloß, sah sie den einen Zelleninsassen mit blutüberströmtem Gesicht bewußtlos auf dem Bette liegen, während der andere am Fenster mit zwei Äugeln spielte. Die Wärterin rief Hilfe herbei, und es wurde festgestellt, daß der eine Bahnstange seinem Genossen die Augen aus den Höhlen gedrückt hatte.

Durch ausströmenden Dampf verbrüht

Bresfeld (Saargebiet), 11. April. Auf der Grube Bresfeld wurden am Dienstagabend zwei Arbeiter, die mit der Reinigung eines Kessels beschäftigt waren, durch ausströmenden Dampf verbrüht. Der Kesselmeister ist kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben, während der andere Verletzte in hoffnungslosem Zustande darniederliegt.

Stuhloberstopfung. Spezialärzte für Verdauungsstörungen erklären, daß das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser als ein sehr zweckdienliches Hausmittel warm zu empfehlen ist.

fruchtbaren Boden fiel, indem am 28. 6. 1903 die Gründung des Museums beschlossen wurde. An dessen Verwirklichung hat Oskar v. Miller dann mehr als 20 Jahre gearbeitet.

Die Sammlungen, die zusammenkamen, wurden in den Räumen des alten bayerischen Nationalmuseums untergebracht. Später entwarf Gabriel Seidl nach Millers Grundzügen den Bauplan für das endgültige Heim des Museums auf der Kohleninsel in der Isar. Der erste Bauabschnitt, mit dem 1909 begonnen wurde, war 1914 vollendet, als der Krieg das Unternehmen weit zurückwarf. Aber trotz Krieg, Revolution, Inflation und Deflation ließ sich Oskar v. M. nicht entmutigen. Endlich am 7. 5. 1925, seinem 70. Geburtstag, konnte das fertige Museum unter außerordentlichen Ehrungen für M. eingeweiht und eröffnet werden. Viele Ehrungen wurden v. M. zuteil. Vor dem Kriege schon wurde er lebenslänglicher Reichsrat der Krone Bayern, Geheimer Rat mit dem Prädikat Excellenz. Er ist ferner Dr. ing. e. h., Dr. oec. publ. h. c., Ehrendoktor der Staatswissenschaften. Im November 1928 wurde ihm von der Technischen Hochschule in Wien die Würde eines Ehrenbürgers verliehen, und im Mai 1929 wurde er zum Ehrenmitglied der Preussischen Akademie der Wissenschaften ernannt.

Ein letztes äußerst geniales Riesenprojekt über eine Großstromschiene um Deutschland entwickelte v. M. vor dem Bayerischen Großindustriellenverband am 30. 10. 1930 in München; doch ist dem Projekt infolge der Wirtschaftskrise noch nicht näher getreten worden.

An seinem 78. Geburtstag am 7. 5. 1933 trat dann v. M. als Vorstand des Deutschen Museums zurück.

Stadt Posen

Mittwoch, den 11. April

Sonnenaufgang 5.06, Sonnenuntergang 18.48; Mondaufgang 3.58, Monduntergang 15.52.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 2 Grad Cels. Bewölkt. Nordwind. Barom. 750. Gestern: Höchste Temperatur + 15, niedrigste + 5 Grad Celsus.

Wasserstand der Warthe am 11. April + 0,27 Meter, gegen + 0,30 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 12. April: Teils wolfig, teils heiter, im ganzen trocken und weiterhin kühl; mäßige Nordostwinde.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wielki:

Mittwoch: „Der Barbier von Sevilla“.

Donnerstag geschlossen.

Freitag: „Dreimäderlhaus“.

Theater Polski:

Mittwoch: „Frau X“.

Donnerstag: „Frau X“.

Theater Nowy:

Mittwoch: „Die neue Frau“.

Kinos:

Apollo: „Cibi“ (in deutscher Sprache).

Colosseum: „Im Dienste der Geheimpolizei“.

Gwiazda: „Romeo und Julia“.

Metropolis: „Er liebt mich“.

Moje (fr. Odeon): „Süße Sorgen“ (Maurice Chevalier).

Sloane: „Parade der Reservisten“ (in polnischer Sprache).

Sfinks: „Das Lächeln des Glücks“.

Wilsona: „Gericht bei Nacht“.

In rund zwanzig Minuten

Kleines Märchen aus der Großstadt

In einer gewissen Stadt lebten vor zweihundert Jahren zwei Freunde, Hans und Peter, die besuchten sich jeden Tag, um miteinander aus weißen Tonpfeifen Tabak zu rauchen, selbstgebräutes Bier zu trinken und dazu einen erbaulichen Diskurs über Gott und die Welt zu pflegen. Die Stadt war klein, der Schmutz auf den Straßen aber war groß, und so brauchte Hans, wenn er sich zu seinem lieben Peter aufmachte (er nahm für den Nachhauseweg immer vorsorglich eine Laterne mit) eine Zeit, die er „eine halbe Stunde“ nannte, denn man rechnete damals nach Stunden. Es waren aber nach der Uhr rund zwanzig Minuten.

Die beiden, Hans und Peter, hatten Kinder, und die hatten wieder Kinder, und die hatten dann wieder Kinder, welche — die Gewohnheit ist stark — ebenfalls Hans und Peter hießen und gleichermaßen eine unerklärliche Sympathie für einander hegten, so daß sie sich täglich besuchten. Sie rauchten noch immer Tonpfeifen, ließen aber das Bier über die Straße holen und sprachen sehr eifrig über die neueste Pötte im Theater und auch davon, daß der König von Frankreich, wie man sagte, mit Zylinderhut und Regenschirm unter seinen Bürgern auf und ab spaziere. Die Stadt aber war inzwischen mächtig angewachsen, so daß dieser Hans jetzt von Peter viel weiter entfernt wohnte. Doch hatten die Straßen ein schönes Kopfplaster, und so konnte Hans, wenn er eine Droßke nahm, in nicht allzu langer Zeit bei Peter sein — nämlich in rund zwanzig Minuten.

Indessen schritt die Zeit fort, und die Stadt wuchs zu einer Riesenmetropole an, mit Straßenbahnen, Untergrundbahnen, Auto-

SZCZAWNICA JÓZEFINA bei Katarrhen.

busfen — zu einer Stadt, in der die Menschen noch weiter voneinander wohnten. Gestern traf ich Hans — den Urururur-enkel —, wie er gerade in sein nettes, neues Auto stieg.

„Du willst zu Peter?“ fragte ich ahnungsvoll.

„Ja“, sagte er, „ich weiß nicht, was das ist, aber ich verstehe mich mit dem Jungen zu gut! Wir sehen uns wirklich jeden Tag.“

„Und wieviel Zeit brauchst du, zu ihm zu kommen?“

„Na“, sagte er, „zündete sich eine Zigarette an und freischelte die Autoladierung, bei diesem famosen Wagen und wenn ich an den Kreuzungen Glück habe: etwa rund zwanzig Minuten!“

Und er winkte mir fröhlich zu und fuhr davon.

Vielleicht deshalb träumte ich heute nacht, daß mein Abreißkalender die sonderbare Zahl 2033 trug. Ich schaute mißtrauisch aus dem Fenster und sah hoch oben im Blauen — dort, auf der Einbahnstraße für Privatflugzeuge — eine Maschine, die mir bekannt vorkommen wollte.

Ich rief sie radiophonisch an:

„Hallo, bist du es, Hans?“

„Ja“, sagte er, „ich fliege mal bißchen nach Berlin—Stettin rüber; hab heute meinen Peter noch gar nicht gesehen!“

„Und wieviel Zeit brauchst du dazu von Berlin—Magdeburg?“

„Ach, nicht viel“, rief er runter, „na so etwa zwanzig Min.“

Aber da hatte ich schon abgehängt. Das heißt, offen gesagt, ich war aufgewacht.

S. v. Kadecti.

Anmeldung von Schulanfängern

Die Anmeldung der Schulanfänger muß laut behördlicher Anordnung in den Tagen vom 10. bis 14. April einschließlich bei der Leitung der betreffenden Schule, die das Kind vom nächsten Schuljahre ab besuchen soll, erfolgen. Hierbei ist der Geburtschein und, falls das Kind zum zweiten Mal geimpft ist, auch der Wiederimpfschein vorzulegen.

Kinder von deutschstämmigen Eltern aus dem ganzen Stadtgebiet sind, sofern sie nicht eine der beiden höheren deutschen Privatschulen besuchen wollen, bei der deutschen Volksschule, ul. Działajskich Nr. 4 anzumelden. Die Meldungen werden dort an den genannten Tagen von 11 bis 13 Uhr vorm. und von 16 bis 18 Uhr nachm. entgegengenommen. Nachträgliche Aufnahmen können nur in besonderen Ausnahmefällen erfolgen. Anmeldepflichtig ist der Jahrgang 1927.

Herabsetzung der Straßenbahnfahrpreise

Wie verlautet, sollen am 1. Mai, spätestens jedoch am 1. Juni die Straßenbahnfahrpreise eine generelle Herabsetzung auf 20 Groschen erfahren, allerdings mit der Einschränkung, daß solche Fahrpreise nicht zum Umsteigen berechtigen. Fahrpreise mit Umsteigeberechtigung werden 25 Groschen kosten. Die sogenannten Arbeitsfahrarten zum Preise von 7½ Groschen mit Gültigkeit bis 7½ Uhr morgens werden wieder eingeführt.

Außer der geplanten Ermäßigung plant die Direktion einen häufigeren Verkehr der Straßenbahnwagen, die auf der Linie 1 alle 5 Minuten, auf allen anderen Linien alle 8 Minuten verkehren sollen. Der Verkehr durch die St. Martinstraße soll den übrigen Linien gleichgeschaltet werden. Die Straßenbahndirektion meint, daß die Bürger Posens die Straßenbahn mehr als

Posener Theater

Theater Polski

Ten i tamten.

Das Provinzgehepar Kros lebt nicht glücklich. Er — armer Musiker — verdient sein Brot als Angestellter einer Zuckerrabrik und mit Sektionen, will dabei sein Talent nicht vor die Hunde gehen lassen. Sie — wegen solcher „mesalliance“ enterbte, verwöhnte Tochter aus der Großindustrie — will sich nach leidenschaftlicher Verliebtheit von ihrem Manne trennen. Kaputte Nerven links und rechts durch: Leben in engen Verhältnissen; zu kurz gekommene, falsch gelenkte Spiel- und Beschäftigungskriebe; Eifersucht auf Chopin oder Clark Gable und aus was weiß für Gründen sonst noch. Da nun der Zuckerrabrikator Frau Nataliens Vetter ist, was kann natürlicher sein, als daß sie mit ihm flirte, der, noch Junggeselle, aus der gleichen prohigen Spielerphäre wie sie selber stammt. Scheidungs-, neue Eheprojekte liegen in der Luft. Vater und Stiefmutter der jungen Pani hegen gegen den outfider Schwiegersohn, dagegen ergreift ihre nicht auf den Mund gefallene Schwester Sophie seine Partei, ist bereit mit dem Schwager durchzugehen, wenn er bloß wollte, und wenn nicht am Schluß das Gattengepaar doch wieder zueinanderfände.

Das übliche, stets problematische, das happend ist auch in diesem Falle keine Lösung; vielmehr 'ne Ausflucht — und zwar der Hauptbeteiligten per Eisenbahn an die Riviera. Nicht Klimawechsel, Nizzaaleid aus crepe volant noch Wellenschlag der Adria wiegen die Unruhe im Blut der bessern Hälfte ein; die Boulevards der großen Welt machen den wohlbekannten Ehepartner nicht zum fernen

Bei einer Freiluftveranstaltung in
(Kalifornien) hat der bekannte amerika-
nische Hochspringer Walter Martyn mit be-
sensationalen Leistung von 2,07 Metern
einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Die Bedeutung der Staatsmonopole für die polnischen Staatsfinanzen

Dr. C. Einen genauen Ueberblick über die Bedeutung der Monopole für den Staatshaushalt Polens entnehmen wir dem Bericht von Hutten-Czapski. Ausser dem Zündholzmonopol werden in allen übrigen Monopolesellschaften 2037 Beamte, 48 Meister, 13 265 Arbeiter und 175 andere Bedienstete beschäftigt. Das Prozentualverhältnis der Einnahmen des Staates aus den Monopolbetrieben zu den Gesamteinnahmen des Staates betrug:

1928/1929	29.5 %
1932/1933	31.22 %

Der Wert der verkauften Erzeugnisse bezifferte sich im ersten Halbjahr 1933/1934 gegenüber 1932/1933 wie folgt:

	1932/1933	1933/1934
Tabakmonopol	284 247 000 zł	255 604 000 zł
Spiritusmonopol	151 152 000 „	153 626 000 „
Salzmonopol	44 626 000 „	43 614 000 „
Staatslotterie	27 554 000 „	31 000 000 „

Der Gesamtverkauf von Monopolerzeugnissen erbrachte im ersten Halbjahr 1933/1934 483 844 000 zł gegenüber 507 579 000 zł im ersten Halbjahr 1932/1933. Die dem Fiskus zufließenden Monopolerträge betrugen im gleichen Zeitabschnitt 304.1 Mill. zł bzw. 301 Mill. zł. Im einzelnen lässt sich über die Entwicklung der Geschäftslage der Monopolgesellschaften folgendes berichten:

I. Tabakmonopol.

Die dem Staate aus dem Tabakmonopol zufließenden Erträge minderten sich von 1931/1932 bis 1932/1933 von 350 Mill. zł auf 339 Mill. zł (die Zahlungen auf Grund der italienischen Anleihe sind nicht mit eingerechnet). Für die polnische Volkswirtschaft ist das Tabakmonopol von geringer Bedeutung, weil bisher die Rohstoffe, die in dem Produktionsprozess der Monopolgesellschaft Verwendung finden, hauptsächlich aus dem Auslande eingebracht werden. Die Ausfuhr von Erzeugnissen des Tabakmonopols ist sehr gering. Von 1931/1932 bis 1932/1933 sank der Export von 0.9 auf 0.7 Mill. zł. Für das Jahr 1934/1935 sind Ablieferungen an den Fiskus in der Höhe von 340 Mill. zł vorgesehen, d. h. um 10 Mill. zł weniger als im Jahre 1933/1934. Die Gesamteinnahmen des Monopols werden auf 314.4 Mill. zł veranschlagt.

II. Spiritusmonopol.

Das Spiritusmonopol spielt für die Gesamtwirtschaft Polens eine grosse Rolle, und nimmt nicht nur mit Rücksicht auf die Einnahmen, die es dem Staate verschafft, sondern vor allem auch wegen seiner Bedeutung für die Landwirtschaft und daneben für die Spiritusverarbeitende Industrie.

Der Stand der landwirtschaftlichen Brennerien betrug im Jahre 1932/1933 1467, die Zahl der sog. Industriebrennerien 24. Davon waren im Betrieb 1360 und 16 Unternehmungen. Die Menge der in den Brennerien verarbeiteten Kartoffeln betrug 1932/1933 226 000 dz. Der Ankauf von Spiritus durch das Monopol betrug 1930/1931 66 360 000 Ltr. (100°), 1931/1932 41 920 000 Ltr., 1932/1933 20 802 000 Liter. Der Konsum betrug: 1922/1923 59 810 000 Liter, 1928/1929 49 000 000 Ltr., 1932/1933 25 000 000 Liter. Der Konsum pro Kopf der Bevölkerung sank von 1928/1929 bis 1932/1933 von 1.6 Ltr. auf 0.7 Ltr. Die sinkende Tendenz des Spirituskonsums und des Konsums ergibt sich nach der Meinung des Berichtstatters aus folgenden Gründen: Antialkoholpropaganda, Ueberhöhung der Preise für Trinkspiritus, Verarmung der Bevölkerung, wachsende Verbreitung der Herabsetzung des Verbrauchs ergab sich, ähnlich wie in Deutschland, eine ungesunde Ernährung der Vorräte. Zur Förderung des Absatzes von Spiritus wird eine Steigerung der Preise für technischen Zwecken (Treibstoff!) versucht, um der Landwirtschaft zu helfen. Besonders auffallend ist der Rückgang des Absatzes von Spiritus an die Likörindustrie. Die Anzahl der Betriebe, die Liköre herstellen, ist in dem Zeitraum von 1924 bis 1933 von 1175 auf 103 Unternehmungen zurückgegangen. Auch beim Spiritusmonopol ist im Voranschlag für 1934/1935 gegenüber 1933/1934 eine Senkung der dem Fiskus zufließenden Erträge vorgesehen, und zwar um 10 Mill. zł (1934/1935 = 220 Mill. zł).

III. Salzmonopol.

Die Produktion der staatlichen Salinen von 1928/1929 bis 1932/1933 von 281 885 t auf 285 186 t. Die Produktionskosten betrugen im Durchschnitt 56 zł pro t. Das billigste und beste Salz stammt aus der Grube Wapno bei Inowroclaw. Die Salzgewinnung betrug hier im Jahre 1933 59 165 t. Der Verbrauch von Speisesalz weist eine anhaltend sinkende Tendenz auf. Die Änderung der Preispolitik würde ohne Zweifel zur Aufholung des Konsums führen. In dem Verbrauch von Industrie- und Viehsalz stellen sich eine, wenn auch geringe Steigerung. Die Steigerung des Absatzes von Speisesalz führt Hutten-Czapski nicht auf eine wachsende Verwendung dieses Salzes für die menschliche Ernährung zurück. In der Wojewodschaft Polesien entfällt auf den Kopf der Bevölkerung ein Verbrauch von Speisesalz von 9.9 kg, und ein Verbrauch von Viehsalz von 1.4 kg.

In dem Budgetvoranschlag für das Jahr 1934/1935 ist eine fiskalische Einnahme aus dem Salzmonopol in Höhe von 50 Mill. zł vorgesehen, oder um 1.4 Mill. zł mehr als im Jahre

1933/1934. In Anbetracht der grossen Konkurrenz des Auslandes ist auf eine Unterbringung grösserer Mengen von Salz polnischer Provenienz auf fremden Märkten kaum zu rechnen. Um den Verbrauch von Salz im Lande zu fördern, ist eine Senkung der Eisenbahnfrachten und eine Drosselung fremder Importe nach Danzig erforderlich.

IV. Staatslotterie.

Trotz der Krise waren die Einnahmen recht günstig. Im Voranschlag von 1933/1934 sind die Einnahmen auf 14 Mill. festgesetzt. Man schätzt jedoch die Einnahmen auf 16.5 Mill. zł. Das Budget von 1934/1935 sieht einen Gewinn aus dem Monopol für den Staat in Höhe von 20 Mill. zł vor.

V. Zündholzmonopol.

Das Zündholzmonopol wurde im Jahre 1925 an eine Gruppe schwedischer Kapitalisten verpachtet. Im Jahre 1930 wurde die Dauer des Vertrages verlängert, und zwar bis zum 30. 8. 1965, wobei der Staat eine Anleihe in der Höhe von 32.4 Mill. Dollar zu 6½ Prozent Zinsen erhielt. Vor dem Abschluss des Vertrages zählte man in Polen 16 Zündholzfabriken, in denen 2486 Arbeiter beschäftigt waren. Gegenwärtig sind nur noch 7 Betriebe tätig. Die Produktion des Monopols betrug 1926 160 862 Kisten, 1932 14 597 Kisten, 1933 90 914 Kisten.

Die Senkung der Erzeugung ist auf die Minderung des Verbrauchs zurückzuführen, und zwar von 1931 zu 1932 um 11.15 Prozent. Die Einnahmen des Staatsschatzes aus dem Monopol gingen von 1931/1932 bis 1932/1933 von 21.2 Mill. auf 17.6 Mill. zł zurück. Nach dem Voranschlag von 1934/1935 werden die Einnahmen auf 15 Mill. zł oder um 3 Mill. zł weniger als im Vorjahr veranschlagt.

Im ganzen haben sich die polnischen Monopole in der Zeit der Wirtschaftskrise nicht schlecht gehalten. Soweit sie rückgängige Erträge zeigen, teilen sie dieses Schicksal mit den entsprechenden Einrichtungen anderer Länder. Unzweifelhaft wäre es ausgeschlossen gewesen, auch nur annähernd entsprechende Beträge gleichviel aus welchen anderen Steuerquellen herauszuholen.

Positive Außenhandelsbilanz im März

r. Die Aussenhandelsbilanz der Republik Polen zeigt für den Monat März ein Plussaldo von 14 767 000 zł. Eingeführt wurden Waren im Werte von 78 802 000 zł. Die ausgeführten Waren hatten dagegen einen Wert von 87 569 000 zł.

Frachtermässigungen im Verkehr Italien—Polen

* Mit Wirkung vom 1. April 1934 sind im Rahmen des tschechoslowakisch-österreichischen Verbandstarifs folgende Frachtermässigungen eingetreten:

1. Für Güter aller Art zwischen dem österreichisch-italienischen Uebergang Tarvis und dem tschechoslowakisch-polnischen Uebergang Petrovice u. Bohumina wurden folgende Frachtsätze gewährt: Für 5-t-Ladungen auf der tschechoslowakischen Strecke 17.95 Kc., auf der österreichischen Strecke 8.75 S., für 10-t-Ladungen 17.10 Kc. bzw. 8.— S.

2. Für die Beförderung von Gütern aller Art in Sammeladungen wurde eine Vergünstigung gewährt, die besonders für die Wiener Sammelspediteure von Bedeutung ist. Zur Verfügung gestellt werden folgende Frachten: Von Tarvis nach Wien in 5-t-Ladungen 7.07 S., in 10-t-Ladungen 6.46 S., von Wiener Bahnhöfen nach Petrovice u. Bohumina in 5-t-Ladungen auf der österreichischen Strecke 1.68 S., auf der tschechischen Strecke 17.95 Kc., in 10-t-Ladungen auf der österreichischen Strecke 1.54 S. und auf der tschechischen Strecke 17.10 Kc.

Diese Frachtsätze finden Anwendung auf Sendungen, die mit durchgehenden Frachtbrieffen als Einzelsendungen oder Bestandteile einer Sammelladung von Tarvis Uebergang in einem der Wiener Bahnhöfe eingehen, mit Zolbegleitschein abgefertigt und von einem der Bahnhöfe mit oder ohne Beiladung anderer Güter ohne Änderung der Verpackung zu einer Sammelladung vereinigt und binnen 30 Tagen mit durchgehendem Frachtbrieff nach einem polnischen oder über Polen hinaus gelegenen Bahnhof aufgegeben und über den österreichisch-tschechoslowakischen Uebergang Bernhardtthal/Breclav befördert werden. Diese Massnahme soll bezwecken, dass sowohl der Sammelverkehr Italien—Wien loko, wie auch der Sammelverkehr Wien loko—Polen durch die Transporte Italien—Polen bessere Möglichkeiten erhält und ausserdem der Verkehr Italien—Polen durch Anschluss an die Wiener Sammelverkehre billiger und schneller durchgeführt werden kann.

Herabsetzung des polnischen Anteils an der englischen Bacon-Einfuhr

* Warschau. Trotz Erhöhung des Einfuhrkontingents von Bacon nach England hat der polnische Anteil eine Senkung von 9.53% auf 7.95% erfahren. Die offiziöse „Gazeta Polska“ erklärt, in dieser Abnahme erblicke sie eine Diskriminierung der polnischen Bacon-Einfuhr nach England; das Blatt betont weiter, dass diese Massnahme durch nichts begründet erscheine und um so mehr in der polnischen öffentlichen Meinung Erstaunen hervorrufen müsse, als diese Einschränkung am Vortage der polnisch-englischen Handelsvertragsverhandlungen bekanntgegeben worden sei.

Märkte

Getreide. Posen, 11. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen	420 to	14.75
	75 to	14.65
Roggenkleie	45 to	10.10

Richtpreise:

Roggen	14.50—14.75
Weizen	16.75—17.00
Braugerste	15.25—16.25
Gerste 695—705 g/l	14.75—15.25
Gerste 675—685 g/l	14.25—14.75
Hafer	12.25—12.50
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50
Weizenmehl (65%)	25.25—27.00
Roggenkleie	10.25—11.00
Weizenkleie	10.75—11.25
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Leinsamen	53.00—56.00
Senf	35.00—37.00
Sommerwicke	13.50—14.00
Peluschken	14.00—15.00
Felderbsen	17.00—18.00
Viktoriaerbsen	25.00—30.00
Folgererbsen	20.00—21.00
Blau Lupinen	7.10—7.75
Gelblupinen	9.00—10.00
Seradella	11.50—12.50
Klee, rot, roh	170.00—200.00
Klee, weiss	60.00—90.00
Klee, schwedisch	95.00—125.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Klee, gelb in Schalen	30.00—35.00
Wundklee	90.00—110.00
Inkarnatklee	90.00—110.00
Timothyklee	25.00—30.00
Raygras	49.00—55.00
Speisekartoffeln	2.00—3.00
Kartoffellocken	14.00—15.00
Weizen- u. Roggenstroh, lose	1.00—1.15
Weizen- u. Roggenstroh, gepr.	1.40—1.70
Hafer- u. Gerstenstroh, lose	1.00—1.15
Hafer- u. Gerstenstroh, gepresst	1.40—1.70
Heu, lose	4.00—4.40
Heu, gepresst	4.60—5.00
Netzeheu, lose	5.00—5.40
Netzeheu, gepresst	5.60—6.00
Leinkuchen	20.50—21.00
Rapskuchen	14.50—15.00
Sonnenblumenkuchen	14.00—15.00
Sojaschrot	19.00—19.50
Blauer Mohr	42.00—48.00

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer Braugerste, Roggen-, Weizenmehl und Maltgerste ruhig.

Gesamtrendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen. Roggen 827 t, Weizen 688 t, Gerste 95 t, Hafer 135 t, Roggenmehl 97.5 t, Weizenmehl 44.5 t, Roggenkleie 571.5 t, Weizenkleie 95 t, Viktoriaerbsen 35 t, Senf 3.4 t, Palmnusskuchen 15 t, Blaumohn 5.8 t, Luzerne 0.2 t, Mais 1 t, Sämereien 18.4 t, Speisekartoffeln 332.5 t, Fabrikkartoffeln 15 t.

Wegen des plötzlichen Ablebens des Präsidenten der Bromberger Getreidebörse fanden heute keine Notierungen statt. Nächste Börse am Donnerstag.

Produktenbericht. Berlin, 10. April. Die Preisveränderungen am Getreidemarkte waren weiter unbedeutend, und die Grundstimmung blieb stetig. Anregungen vom Mehlsatz und vom Ausfuhrhandel lagen kaum vor. Das Angebot hat sich auch nicht verstärkt, jedoch wird Brotgetreide weiterhin nur in einzelnen Waggons zur Ergänzung von Kahladungen gehandelt. Exportscheine lagen ruhig. Am Mehlsatzmarkt erfolgten auf dem erhöhten Preisniveau nur kleine Bedarfskäufe. In Hafer erschien das Angebot nach den Preissteigerungen der letzten Zeit etwas stärker, jedoch sind die Abgeber nicht zu Preiskonkzessionen bereit. Gerste liegt ruhig, aber gehalten.

Getreide. Berlin, 10. April. Amtliche Notierung in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Reichsmark: Braugerste 172—176, Hafer, märk. 149—157, Weizenmehl 32.60—33.60, Roggenmehl 22.00—23.00, Weizenkleie 11.40 bis 11.60, Roggenkleie 10.60—10.90, Viktoriaerbsen 40—45, kleine Speiseerbsen 30—35, Futtererbsen 19—22, Peluschk. 16—16.75, Ackerbohnen 16.50—18, Wicken 14.75—15.75, blaue Lupinen 11 bis 12, gelbe Lupinen 14.50—15.50, Seradella 16—18, Leinkuchen 12, Trockenschnitzel 9.90—10, Sojaschrot 8.80—8.90, Kartoffelflocken 13.90—14.

Getreide. Danzig, 10. April. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 130 Pfd., zum Konsum, ohne Handel, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 9.00, Roggen, neuer, zum Konsum 9.15, Gerste, feine, zur Ausfuhr 9.75—10.10, Gerste, mittel, lt. Muster 9.25—9.60, Gerste, 114 Pfd. 9.10, Gerste, 117 Pfd. 9.25, Viktoriaerbsen, prima 17—18.50, Roggenkleie 6.30 bis 6.40, Weizenkleie, grobe 7.50, Weizenschale 7.70, Hafer, neuer 7.85—8.25, Peluschken 8—9, Wicken 8—9.25.

Vieh und Fleisch. Warschau, 10. April. Schweinefleisch Lebendgew. nach der Fleischbörse für 100 kg loco Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 95—100; 130 bis 150 kg 90—95; Fleischschweine 110 kg 80—90. Auftrieb: Schweine 1172 Stück.

Kartoffeln. Berlin, 9. April. Erzeugerpreise waggonfrei märkischer Stationen, festgestellt von der Landwirtschaftskammer für Brandenburg. Speisekartoffeln je 50 kg. Weisses 1.50 bis 1.60, rote 1.60—1.70, Industriekartoffeln 2.10 bis 2.25, andere gelbfleischige Kartoffeln ausser Nieren 1.95—2.10 RM.

Metalle. Warschau, 10. April. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise für 1 kg in Zloty: Banzinn in Blocks 7, Hüttenblei 0.67, Hüttenzinn 0.80, Antimon 1.10, Hüttenaluminium 3.50, Kupferblech 2.75—3.40, Messingblech 2.50—3.50, Zinkblech 0.88—0.90, Nickel in Würfeln 9.

Posener Börse

Posen, 11. April. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 61½, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5.2975) 50 B, 4½proz. Gold-Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 37.50—38 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 41—40½, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53 B, 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 42.50—41 G, 3proz. Bau-Anl. (Serie I) 42.75 G, Bank Polski 80 G. Tendenz: nicht einheitlich. G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 10. April. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0569—3.0631, London 1 Pfund Sterling 15.84—15.88, Berlin 100 Reichsmark 121.08—121.32, Warschau 100 Zloty 57.87 bis 57.98, Zürich 100 Franken 99.20—99.40, Paris 100 Fr. 20.21½—20.25½, Amsterdam 100 Gulden 207.44—207.86, Brüssel 100 Belga 71.68 bis 71.82, Prag 100 Kronen 12.73—12.76, Stockholm 100 Kronen 81.70—81.86, Kopenhagen 100 Kr 70.80—70.94, Oslo 100 Kronen 79.60—79.76, Banknoten: 100 Zloty 57.89—58.00.

4proz. (früh. 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie I—9) 64.75 bz.

Warschauer Börse

Warschau, 10. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.27½—5.27¾, Golddollar 9.00—9.01, Goldrubel 4.64—4.68, Tschernowez 1.00—1.10.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 172.66, Oslo 137.70, Montreal 5.29¾.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 43.75—43.65, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 107.75, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 61.50, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 58.25 bis 57.75, 6proz. Dollar-Anleihe 73—72.88, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 57.75—57.63 bis 57.75. Tendenz: Etwas fester.

Amtliche Devisenkurse

	10. 4.	10. 4.	9. 4.	9. 4.
	Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterdam	357.55	359.35	357.50	359.30
Berlin	—	—	—	—
Brüssel	123.59	124.21	123.57	124.19
Kopenhagen	121.85	123.05	121.80	123.10
London	27.27	27.53	27.30	27.56
New York (Scheck)	5.26	5.32	5.26	5.31
Paris	34.85	35.02	34.84	35.02
Prag	21.97	22.07	21.97	22.07
Italien	45.46	45.70	45.47	45.71
Oslo	—	—	137.10	138.40
Stockholm	140.65	142.05	140.70	142.10
Danzig	—	—	172.23	173.09
Zürich	171.00	171.84	171.00	171.84

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 11. April. Tendenz: Befestigt. Die Börse eröffnete heute entgegen den Erwartungen in recht freundlicher Haltung, da die Kulisse auf Grund des ermässigten Kursniveaus in stärkerem Umfange zu Rückläufen schritt. Anregend wirkte vor allem die kräftige Erholung der Farbenaktie um 1½ Prozent. Zu den stärker gefragten Papieren gehören Tarifwerte, so Beula, die 1½ Prozent höher eröffneten, ferner Kaliwerte (Aschersleben plus 1½, Westereg plus 1 Prozent) sowie Feldmühle, die auf den günstigen Geschäftsbericht 1½ Proz. gewannen. Montane waren zunächst etwas gedrückt, jedoch fast unmittelbar nach den ersten Kursen eher anziehend. Reichsbank blüsten 1 Prozent ein. Neubesitz eröffneten zunächst unverändert 22.70, zogen aber bereits in der ersten Stunde auf 22.80 an. Späte Reichsschuldbuchforderungen stiegen ½ Prozent höher um.

Blanco-Tagesgeld erforderte unverändert 4 bzw. 4½ Prozent, liegt jedoch in sich etwas steiler.

Ablösungsschuld 1 95¼, Abl. ohne Ausl. 2

Amtliche Devisenkurse

	10. 4.	10. 4.	9. 4.	9. 4.
	Gold	Brief	Gold	Brief
Bankrott	—	—	—	—
London	2.488	2.482	2.488	2.482
New York	12.935	12.965	12.945	12.975
Amsterdam	2.308	2.302	2.302	2.306
Brüssel	169.48	169.82	169.38	169.72
Budapest	58.61	58.73	58.50	58.62
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	81.60	81.76	81.62	81.78
Rom	5.709	5.721	5.709	5.721
Warschau	21.53	21.57	21.53	21.57
Jugoslawien	5.664	5.676	5.664	5.676
Kaukas (Kowoo)	41.86	41.94	41.86	41.94
Kopenhagen	57.74	57.86	57.79	57.91
Lissabon	11.78	11.86	11.78	11.86
Oslo	64.93	65.12	64.98	65.12
Paris	16.50	16.54	16.50	16.51
Prag	10.38	10.40	10.38	10.40
Schweden	80.82	81.08	80.96	81.12
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	34.24	34.30	34.21	34.27
Stockholm	66.63	66.77	66.68	66.82
Wien	47.20	47.30	47.20	47.30
Taiwan	68.43	68.57	68.43	68.57
Riga	79.92	80.08	79.92	80.08

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A.G., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtl. Adressen in Posen, Zwierzyniecka 6.

Feld- und Garten-
Sämereien
sortenecht und rein, garantiert letzter Ernte
empfiehlt
Stefan Schulz
Spezial-Samen-Handlung.
Poznań, ulica Pocztowa 29. Tel. 39-02.
Kataloge auf Wunsch kostenlos!

Silbverein deutscher Frauen — Posen
Einladung
zur Mitgliederversammlung am Donnerstag, dem
26. April 1934, nachm. 4 Uhr im kleinen Saale
des Ev. Vereinshauses, Wladzowa 8.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Festsetzung des Haushaltsplanes.
4. Vorstandswahlen.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird
gebeten. Die Mitgliedsarten sind mitzubringen.
Der Vorstand.

DIE WOCHE
Das neue Heft
soeben erschienen
mit vielen interessanten
Aufsätzen und Bildern u. a.
**Das Rom
der Cäsaren**
Die Woche
Im Buch- und Strassenhandel erhältlich
Auslieferung für Polen
KOSMOS Sp. z o. o.
Buchhandlung
POZNAŃ, UL. ZWIERZYŃECKA 6.

Verenigte Tuchfabriken
Hess - Pisch
**Strzygowski,
Bielsko**
Detailverkauf Poznań
ul. 27 Grudnia 16
In der Firma
Zjednoczeń
Grosse Auswahl
eleganter Herrenstoffe

Wäsche
Damen- und Kinder-
wäsche aus Baumwoll-
Seide, Milaines-
Seide, Toilette, fete,
Seiden-Trikot, Han-
suf, Batist, Leinen
sowie alle Trikotwäsche
empfiehlt in allen
Größen und großer
Auswahl
J. Schubert
vorm. Weber
Leinenhaus
und Wäschefabrik
nur
ul. Wrocławska 3.

Posener Ruder-Verein „Germania“ E. V.
Anrudern
am Sonntag, dem 15. April,
nachmittags. Auffahrt der Boote
17 Uhr. Ruderer 14⁰⁰ Uhr ruderfertig im
Bootshaus. Gäste werden gebeten, sich
16⁰⁰ Uhr am Bootshaus einzufinden.

Deutsches Gymnasium
Posen, Wały Jagiellły 1/2
Für das Schuljahr 1934/35 werden
auch Schüler des 1. und 2. Schul-
jahres aufgenommen.
Anmeldung der Lernanfänger bis
zum 14. April in den Dienststunden
täglich vormittags bis 1 Uhr.
Die Schulleitung.

Molenda - Stoffe
unerreicht in
Qualität und Preis
G. MOLENDĄ I SYN
Poznań, Plac św. Krzyski 1.

Below-Knothefche Schule
Poznań, Wały Jana III. 4.
Neuaufnahmen für alle Gymnasial-
und Volksschulklassen täglich 12—13 Uhr.
Vernanfänger, die unsere Schule besuchen
sollen, sind bis zum 15. April 1934 auch
bei der staatlichen deutschen Volksschule zu
melden.
Die Schulleitung.

Richard Gewiese, Baumeister
Środa, ul. Długa 68
Fernruf Środa 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Karbmann)
Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten,
Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung,
Schätzungen
führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

Zwyczajne Walne Zgromadzenie
Akcjonariuszów Banku Cukrownictwa
Spółki Akcyjnej w Poznaniu
odbędzie się
w czwartek, dnia 17 maja 1934 r., o godz. 17-tej w Poznaniu,
w gmachu własnym, przy ul. Sew. Mielżyńskiego 7.
Porządek obrad:
1. Zagajenie.
2. Wybór przewodniczącego Walnego Zgromadzenia (§ 23
statutu).
3. Sprawozdanie Zarządu o stanie majątkowym Spółki
i przedłożenie bilansu z rachunkiem zysków i strat na
dzień 31 grudnia 1933 r.
4. Sprawozdanie Rady Nadzorczej o sprawdzeniu ra-
chunków rocznych.
5. Odczytanie sprawozdania Tow. Rew. „Powiernik”
z odbytej rewizji.
6. Uchwała dotycząca zatwierdzenia bilansu oraz rachunku
zysków i strat za rok 1933 oraz podziału zysków.
7. Uchwała dotycząca udzielenia pokwitowania członkom
Zarządu i Rady Nadzorczej.
8. Wybory do Rady Nadzorczej.
9. Ustalenie wynagrodzenia dla Rady Nadzorczej na rok
1934/35 w myśl § 20 statutu.
10. Uchwała co do innych spraw podanych na piśmie Za-
rządowi w terminie przepisanych ustawami (§ 19 sta-
tutu).
Prawo uczestniczenia w Walnem Zgromadzeniu mają ci akcy-
onariusze, którzy złożyli w Centrali Banku albo w Oddziałach w War-
szawie lub we Lwowie przynajmniej na 7 dni przed wyznaczonym
Walnem Zgromadzeniem do godziny 14-tej akcje swoje, przeznaczone
do uczestniczenia, wraz ze spisem numerów tych akcji i nie odbiorę-
nich przed ukończeniem Walnego Zgromadzenia. Zamiast akcji mogą
być złożone zaświadczenia, wydane na dowód złożenia akcji u nota-
rjusza. W zaświadczeniach winny być wymienione numery akcji
i winno być stwierdzone, że akcje nie będą wydane przed ukończeniem
Walnego Zgromadzenia.
Zarząd.
Poznań, w kwietniu 1934 r.

Wer photographiert, hat mehr vom Leben,
Für Frühling und Sommer
Photogr. Apparat
sehr billig zu verkaufen. Zu besichtigen in d. Geschäfts-
stelle dieser Zeitung oder Offerte unter Nr. 7268.

**Frühjahrs-
Sommer-Neuheiten in
Damen-Hüten**
in großer Auswahl
empfiehlt zu den billigsten Preisen
T. Ludwig, Poznań,
Szkolna 9.
Trauerhüte stets auf Lager.

Kleine Anzeigen
Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

<p>Verkäufe vermittelt schnell und billig die Kleinanzeigen im Posener Tageblatt. Konfirmations- geschenke Armbänder von 15 zł Ringe von 10 zł. Schmuckstücke Uhrmachermeister Poznań, Św. Marcin 40. Fortzugshalber alt ein- gekauft Drogengeschäft an schnellentlosten Käuser oder Pächter ab- zugeben. Wohnung vor- handen. Angebote unter 7300 an die Geschäftsst. dieser Pta. erbeten. Gebrauchte Eide für Mehl und Getreide hat abzugeben D. Methner Dobrowskiego 70. Bruno Sass Romana Szymański 1 Hof L. I. Dr. (früher Wienerstraße am Petriplatz) Trauringe Feine Ausführung von Goldwaren, Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Va- den. daher billigste Preise Frühling- Neuheiten Sandalschen, Schirme, Sandtöffer, allerbilligst. Sonia, Szkolna 11.</p>	<p>Bauplan mit Gartenland zu ver- kaufen. Zu erfragen bei A. Neumann Mur. Gosińska, b/ Poznań Bettwäsche Überzieh-Laken und Auberts für Steppdecken, fertige Oberbetten, Kissen, Oberkissen, Bezüge, glatt und garniert, Pantücher, Stepp- decken, Gardinen, Tischwische empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl Wäschefabrik und Leinenhaus J. Schubert vorm. Weber nur ul. Wrocławska 3. Spezialität: Brautausstatten, fertig, auf Festel- luna u. vom Meter.</p>	<p>Verschiedenes Stempel jeder Art für Büro- und Privatzwecke werden preiswert angefertigt. Chrzanowski Poznań, Św. Marcin 4. Tasfächlich — Nicht wiederzuerkennen! So begeistert äußern sich alle beim Ein- fang ihrer Kleidungs- stücke, die sie in die Färberei und chemi- sche Reinigungsanstalt der Firma Proebstel gegeben hatten. ul. Strzelecka 1 " Podgórska 10 " Katarzajska 34 " Dobrowskiego 12 " Kraszewskiego 17 Orthopädische Schuhe Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe nach Maß, sowie familiäre Reparaturen führt billigst aus E. Lange, Poznań Wolnica 7 Maschinenabschleifs- arbeiten sowie deutsche u. poln. Überfahrungen werden billig ausgeführt. Off. unter 7279 a. b. Geschäfts- dieser Zeitung. Autotransporte Umzüge führt preiswert aus Expeditionsfirma W. Mewes Nachf. Poznań, Św. Wojciech 1 Tel. 33-56, 23-35.</p>	<p>Umfassungen Umarbeiten von Damen- und Herrenhüten 150 zł. Krawattenreinigung. Hain, Sapieżyński 1. Fülale: Jocha, Eda Gaborowska. Befannte Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten. Poznań ul. Podgórska Nr. 13, Wohnung 10, Front. Damen- u. Herren- Konfektion Grosse Auswahl Niedrigste Preise Nur bei Kieński & Kolony Poznań Stary Rynek 92 Eingang Wroniecka. Garten-, Park-, Gewächshausanlagen Entwurf u. Bauaufsicht Patechowski Poznań, Podgórska 13. Radio Apparate für Gleich- und Wechselstrom, sowie sämt- liche Batterie - Empfänger führt aus Harald Schuster Poznań, Św. Wojciecha 29.</p>	<p>Sprechmaschinen Werke, Platten bekann- ter Qualität, auch Um- tausch, Reparaturen. Poznań, Jasna 12. Arztlich geprüfte Krankenschwester für kosmetische u. medi- zinische Massage. Sprechstunde 1—5 Uhr Hotel Polonia, Zimmer 464. Kaufgesuche Zweifamilien-Villa ebtl. im Bau befindlich, zu je 3 Zimmern, im Posen zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter 7309 a. b. Geschäfts. d. Stg. Zwiebelsamen umgehend bemusterte Offerten erwünscht. Empfehle preiswert: Echte ung. Luzerne, sowie alle Futter- rübenforten Stefan Schulz Poznań ul. Pocztowa 29. Tel. 3302. Pianino sofort zu kaufen gesucht Offerten mit Preisangabe erbeten unter 7237 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Angebot in Fasaneiern erbittet Dom. Balesie, p. Szubin.</p>	<p>Automobile Zylinder - Schleifen nach der neuesten Thomson - Methode auch gesamte Auto- Reparaturen fach- männisch und den heutigen Zeiten ent- sprechend billig übernimmt Fa. Pneumatyk, früher Auto-Müller Telefon 6976 Poznań, ul. Dobrowskiego 34. Motorrad "Egloff" mit Zap-Motor Modell 33 preiswert zu ver- kaufen. Anfragen unter 7306 a. b. Geschäfts. d. Stg. Pachtungen Kleine Pachtungen von Landwirtschaften bis zu 30 Morgen laufend umgehend gesucht. Off. unter 7312 a. b. Geschäfts- dieser Zeitung. Grundstücke Landwirtschaft Privat 72 Morgen, guter Boden, mit Inventar, massiven Gebäuden, an Verkehrs- straße und See gelegen, preiswert zu verkaufen. Off. unter 7311 an die Geschäftsst. dieser Zeitung</p>	<p>Bad. Charlottenbrunn (Deutschland) Verkaufe oder tausche Kuchaus im Walden- burger Gebirge, reizend gelegen, gegen hiesiges Grundstück. Gloßitz Poznań, Kwiatońska 4. Möbl. Zimmer Sonniges, sauber möbliertes Zimmer für 2 Personen ertl. auch Chepar, vom 1. Mai ab zu vermieten. Plac Karmelicki 1, W. 24. Frontzimmer möbl., elektr. Licht, sofort zu vermieten. Stary Rynek 58 W. 5. Zimmer Sonniges, sauberes, möbliertes Zimmer frei. Mate Garbacz 7a, W. 9. Unterricht Alavier-Unterricht erteilt Anni Glowinski Staatlich geprüft. Poznań Bath Bgumta Augusta Nr. 2. Wer erteilt jungem Mädchen gründlichen Alavierunterricht? Off. u. 7302 an die Ge- schäftsstelle d. Stg.</p>	<p>Alavier-Unterricht Neue Methode. Batr. Jachowicki Wohnung 6. Stenographie und Schreibmaschinen- kurse. Kantata 1, Wohnung 6. Stellengesuche Verkäuferin poln. u. deutsch sprechend sucht per sofort Stellenge- sucht, gleich welcher Bran- che, unter 7030 an die Geschäftsst. dieser Zeitung. Bedienungsfelle Off. unter 7314 an die Geschäftsst. dieser Zeitung. Mädchen sucht Beschäftigung einige Stunden oder den ganzen Tag. unter 7310 a. b. Geschäfts- dieser Zeitung. Vertrauensmann sucht Hausverwaltung Off. unter 7287 an die Geschäftsst. dieser Zeitung. Heirat Gelegenheit zur Einheirat bietet sich einem solennen tüchtigen Mann, nicht unter 28 Jahren. Offert. Bild und Lebenslauf bitte zu richten unter a. b. Geschäftsst. d. Zeitung.</p>
--	---	--	--	---	---	---	--